

Sebastian Wagemeyer

Bürgermeister

Rede zur Einbringung des Verwaltungsentwurfs zum Haushalt 2024/2025 anlässlich der
Sitzung des Rates der Stadt Lüdenscheid am 22.01.2024

- Es gilt das gesprochene Wort -

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Ratsmitglieder,
der Kämmerer hat uns gerade sehr ausführlich die Details des Entwurfs für den Doppelhaushalt 2024/2025 dargestellt. Vielen Dank dafür! Auch wenn wir damit leider wieder den Schritt in die Haushaltssicherung gehen müssen, stecken in dem Entwurf nicht nur Herausforderungen, sondern auch viele Projekte, die wir gemeinsam entweder bereits auf den Weg gebracht haben, oder aber welche, die wir noch angehen wollen und auch umsetzen können und werden.

Da Herr Haarhaus viele Punkte bereits dargestellt hat, möchte ich mich im Folgenden auf einige ausgewählte Themen konzentrieren und auf die Bereiche blicken, in denen wir in der Vergangenheit gefordert waren und weiterhin gefordert sein werden.

Meine Damen und Herren,

diesen Haushaltsentwurf bringen wir mit viel Verzögerung auf den Weg, nachdem nun endlich fast alle äußeren Faktoren, die auf diesen Haushalt einwirken, klar sind. Der Cyberangriff auf unseren IT-Dienstleister hat nicht nur uns, sondern auch allen anderen betroffenen Kommunen die Einbringung unserer Haushalte zusätzlich erschwert. Der – im Prinzip – Totalausfall der IT-Infrastruktur hat vor allem die Kolleginnen und Kollegen in der Kämmerei vor große Herausforderungen gestellt, die sie aber nicht nur offensiv angegangen sind, sondern die dort durch viel, viel, auch zusätzliche, Arbeit wettgemacht haben. Dies ist nicht hoch genug zu bewerten, und allein dafür gebührt den Kolleginnen und Kollegen unser aller Dank und der größtmögliche Respekt und die größtmögliche Anerkennung für die geleistete Arbeit.

Die Zahlen haben sich aber auch im analogen Modus leider nicht ins Positive verkehrt. Denn es sieht danach aus, dass wir mit unserem städtischen Haushalt wieder in die Haushaltssicherung fallen werden. Und das, obwohl wir diese gerade erst im vergangenen Jahr verlassen konnten. Aber es ist mir wichtig zu sagen: Es sind vielmehr äußere monetäre Einflüsse als hausgemachte Probleme, die uns nun wieder in eine solche zwingen. Herr Haarhaus hat diese gerade im Detail beschrieben:

Eine steigende Kreisumlage und die darin enthaltene steigende Landschaftsumlage, höhere Kosten für den öffentlichen Personennahverkehr, die Auswirkungen der Inflation, Tarifsteigerungen, der Wegfall der Isolierung der Corona-Schäden und der Kosten für Ukraine-Flüchtlinge im Haushalt, steigende Kibiz-Pauschalen für die Kita-Betreuung, steigende Baupreise, zusätzliche Aufwendungen für Kredite und sinkende Einnahmen aus der Einkommenssteuer – um nur einige zu nennen.

Und trotz allem dürfen wir den Anspruch nicht aufgeben, zu entwickeln, zu gestalten und Dinge für die Zukunft unserer Stadt auf den Weg zu bringen.

Ich will das an dieser Stelle ergänzend betonen: Wie auch in der Vergangenheit wird uns eine Haushaltssicherung einiges abverlangen. Wir werden an vielen Stellen den Gürtel enger schnallen müssen, und in der Vergangenheit war ein solches HSK nicht nur bei uns, sondern landauf landab immer auch mit Steuererhöhungen verbunden, z.B. im Bereich der Grundsteuer B oder aber der Gewerbesteuer. Auch die Kita-Gebühren kamen bei solchen langfristigen Planungen immer wieder für Erhöhungen ins Gespräch. Auch in unseren Mittel- und Langfristplanungen für das HSK tauchen sie auf – nach unserem

Wunsch als Platzhalter zu verstehen, um in der weiteren Zeit intensiv daran zu arbeiten, diese nicht umsetzen zu müssen. Wir und ich können zu diesem Zeitpunkt niemandem versprechen, dass solche Erhöhungen nicht auch diesmal der Fall sein könnten. Was ich den Menschen jedoch versprechen kann, ist das wir jenseits der mittel- und langfristigen Planungen alles, wirklich alles daransetzen und versuchen werden, um diese Erhöhungen zu vermeiden. Da sehe ich uns gemeinsam in einer großen Verantwortung. Rat und Verwaltung der Stadt Lüdenscheid – und das gänzlich unabhängig von den handelnden Personen in den kommenden zehn Jahren.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

in den Jahren von 2012 bis 2022 hat die Verwaltung gemeinsam mit dem Rat in der Haushaltsicherung viele gute Projekte für unsere Stadt auf den Weg gebracht. Und es ist auch jetzt wieder unser Anspruch, uns nicht von den äußeren Umständen daran hindern zu lassen, das Beste für unsere Stadt zu erreichen – auch wenn wir dabei manchmal kreative Lösungsansätze werden finden müssen.

Ich möchte hier zunächst einmal aufzeigen, welche Projekte im vergangenen Jahr bewältigt werden konnten – und das, obwohl sich schon heute der Fachkräftemangel auch in der Stadtverwaltung deutlich zeigt. Es wird immer schwieriger für

zentrale Bereiche, zum Beispiel Bauingenieure oder Architekten zu finden. Aber auch in vielen anderen Bereichen müssen wir in den kommenden Jahren neue Kolleginnen und Kollegen finden und mit dem nötigen Fachwissen ausstatten.

Dennoch haben wir es geschafft, im vergangenen Jahr in kürzester Zeit die Feuerwache Lüdenscheid-Nord zu planen und in Modulbauweise zu errichten. So lange die A 45 zwischen Lüdenscheid-Nord und Lüdenscheid gesperrt bleibt, ist damit sichergestellt, dass auch bei Stau auf der Umleitungsstrecke alle Stadtteile in der vorgesehenen Zeit von Feuerwehr und Rettungsdienst erreicht werden können.

Die dadurch entstehenden zusätzlichen Personalkosten versuchen wir weiterhin, an das Land weiterzugeben. Eine erste Förderung für den Bau der Wache haben wir bereits vom Land erhalten, aber ich habe schon mehrfach betont, dass dies erst der Anfang sein kann. Und ich setze da im Interesse der Stadt auch auf den Schulterschluss zwischen Rat und Verwaltung, aber auch unseren drei Landtagsabgeordneten in Düsseldorf, um weitere Unterstützung zu erhalten. Jenseits z. B. der Feuerwehrfragen gilt dies aber auch besonders für den Bund, der hier mindestens ebenso in der Pflicht und der Verantwortung steht und auch hier werden wir nicht müde, entsprechende Mittel

einzufordern. Und auch hier erwarte ich parteiübergreifend die Unterstützung unserer heimischen Bundestagsabgeordneten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

da ich gerade noch die Feuerwehr erwähnt habe: Ich bin sehr froh, dass die Finanzierung für den Neubau mehrerer Feuerwehrgerätehäuser sowie der neuen Hauptwache trotz der erneuten Haushaltssicherung weiterhin gesichert ist, da wir entsprechende Rücklagen gebildet haben. Bei der Zentralen Gebäudewirtschaft schreiten die Planungen weiter voran.

Auch die Planungen für die neue Grundschule Lösenbach werden nicht vom Eintritt in die Haushaltssicherung beeinflusst. Wie angekündigt, werden wir ein Gebäude, das sowohl den schulischen als auch den baulichen Anforderungen künftiger Schülergenerationen entspricht, zur Verfügung stellen. Doch auch bei den zahlreichen Bauprojekten mit hohen fachlichen Ansprüchen macht sich im öffentlichen Bereich der Fachkräftemangel bemerkbar, sodass wir Planungen nicht immer so schnell umsetzen können, wie wir es gerne möchten. Das ist auch für uns in der Verwaltung unbefriedigend, und wir setzen alles daran, diese Situation zu verbessern – auch über den Stellenplan.

Meine Damen und Herren,

manchmal braucht es einen langen Atem, bis wir die Ergebnisse unseres Handelns und unserer Entscheidungen – auch die fiskalischen – aus der Vergangenheit endlich umgesetzt sehen können. Ein gutes Beispiel dafür sind die Projekte aus dem IHK Altstadt, für das wir 2015 den Startschuss gegeben haben. Mitten in der Haushaltssicherung hat man sich auch damals entschieden, dieses große Förderprojekt mit 20 Prozent Eigenanteil anzugehen.

In den vergangenen zwei Jahren erkennen wir immer deutlicher die Ergebnisse aus dieser Entscheidung und dieses Projektes im Stadtbild: Die Umgestaltung der Alt- und Innenstadt geht voran. Die Altstadtgassen, der Graf-Engelbert-Platz und die obere Wilhelmstraße sind neugestaltet, und auch den Burgspielplatz an der Luisenstraße durfte ich eröffnen. Und schon jetzt zeigt sich, dass sich dort eine belebte Altstadt mit vielfältigen Freizeit-, Kultur- und Gastronomieangeboten entwickelt hat. Noch in diesem Jahr soll auch die untere Wilhelmstraße fertig gepflastert sein und damit einen einheitlichen Übergang zu Stern- und Rathausplatz schaffen.

Doch wir müssen weiter in unsere Innenstadt investieren und zusätzliche Anreize schaffen für Handel, Gastronomie und Dienstleistungen. Deshalb sind wir weiter mit dem Eigentümer

des P&C-Gebäudes im Gespräch über die zukünftige Entwicklung dieses prominenten Leerstandes. Es sind Gespräche, die mich und uns positiv stimmen können, denn einen derart engen und regelmäßigen Austausch, wie wir ihn derzeit mit den Besitzern pflegen, hatten wir ihn lange nicht. Das bestärkt uns in unserer Sicht, dass man auch dort erkannt hat, welch' große Verantwortung mit einem Leerstand an solch exponierter Stelle einhergeht. Ich will hier aber auch ehrlich sein: Am Ende wird sich auch hier erneut die Frage nach der Verantwortung und den Möglichkeiten der Stadt ergeben, dass sich am Ende dort etwas bewegt, und wir werden uns irgendwann in nicht allzu ferner Zukunft mit der Frage von Flächenanmietungen für die Stadt an der Stelle auseinandersetzen müssen, wenn dort Visionen zur Realität werden sollen. Dies böte aus meiner Sicht aber zwei große Chancen: erstens die Beseitigung dieses für uns ja fast dramatischen Leerstands an prominentester Stelle und zugleich für uns die Möglichkeit, Flächen zu bündeln, Synergien zu schaffen und kritisch den eigenen Flächen- und Raumbedarf zu überdenken.

Genauso bedeutend: Im Dezember haben wir den Kaufvertrag für das „Forum am Sternplatz“ unterschrieben. Ich bin sehr froh, dass wir als Rat gemeinsam diese wichtige Entscheidung getroffen haben, in den Kauf dieses jahrelangen Leerstandes zu

investieren. Der Kauf ist jedoch nur der erste Schritt. Es wird eine extrem komplexe Herausforderung für die Zukunft, diese Immobilie zu entwickeln. Auch wenn heute noch nicht genau feststeht, wie und mit welchen Mitteln das geschehen kann, so steht doch fest, dass wir hier die Möglichkeit haben, wichtige Impulse für die Entwicklung unserer Innenstadt zu setzen.

Ich habe es vor zehn Tagen schon beim Neujahrsempfang gesagt: Das Forum ist ein gutes Beispiel dafür, dass eine Stadt auch mal mutig handeln muss. Als sich die Chance auftat, haben wir zielstrebig ver- und gehandelt und am Ende die drei Besitzer davon überzeugen können, uns das Forum zu verkaufen. Es liegt nun in unserer Hand. Wir können entscheiden und Dinge vorantreiben. Das ist eine Position, in der wir uns über Jahre nicht befunden haben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
neben den bereits genannten Projekten hat auch das Thema Licht in Zeiten von knapper werdenden Haushaltsmitteln weiter eine hohe Bedeutung. So haben wir die Anstrengungen für ein Lichtkonzept für die gesamte Innenstadt intern weiter intensiviert und freuen uns nun vor allem auch über die Neubesetzung der Fachdienstleitung im Bereich der Stadtplanung, die wir soeben im vorangegangenen HFA beschlossen haben und von der wir

uns auch in dieser Frage wichtige Impulse erhoffen und erwarten. Die finanziellen Mittel für die Umsetzung stehen bereit – trotz der Haushaltssicherung. Eine gut beleuchtete Innenstadt schafft Wohlfühlatmosphäre und sorgt zusätzlich für ein subjektives Sicherheitsgefühl bei den Menschen. Beides ist für eine attraktive Innenstadt unerlässlich. Das Lichtkonzept ist in Ergänzung zu den bereits laufenden Sanierungs- und Pflasterarbeiten in der Alt-, Ober- und Innenstadt zudem ein weiterer wesentlicher Baustein im Hinblick auf die Attraktivität unserer Innenstadt im Allgemeinen.

Meiner Damen und Herren,

wie wichtig Fördermittel für unseren städtischen Haushalt sind, merken wir auch bei vielen Projekten im Bereich Kultur und Bildung. So konnten und können wir nicht nur eine moderne neue Musikschule nutzen, die ihresgleichen sucht, wir haben auch sanierte Räumlichkeiten der VHS im Alten Rathaus und schaffen weitere mit dem gerade begonnenen Umbau der Alten Post - das alles finanziert aus der Förderung zum IHK Altstadt. Gefördert wird uns auch das innovative Bildungsprojekt TUMO +lernfab. Vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) haben wir im November den Förderbescheid in Höhe von fast 6,5 Millionen für das Projekt erhalten. Die Umsetzung dieses anspruchsvollen und zukunftsweisenden Projektes ist –

nennen wir es mal so – sportlich, aber wir werden uns dieser Herausforderung stellen und einen Leuchtturm schaffen auf dem Weg zu unserem Ziel, Lüdenscheid zu DEM Bildungsstandort der Region zu machen.

Auch die neue Dauerausstellung „Innovatia“ für die Museen der Stadt wäre ohne eine Förderung des Landes kaum umzusetzen. Der langersehnte Förderbescheid liegt nun endlich vor, die Planungen befinden sich in der Endphase, und wir alle fiebern gemeinsam der Eröffnung der Ausstellung im Jahr 2025 entgegen.

Wo wir gerade bei Subventionen sind: Für die Renovierung der Aula des Geschwister-Scholl-Gymnasiums haben wir ebenfalls einen Förderantrag gestellt und tragen so nicht nur den dringenden Bedürfnissen der Schule Rechnung, sondern auch dem hohen Stellenwert der Schulaula für den Stadtteil und viele Veranstaltungen, die über die rein schulische Nutzung hinausgehen.

Und auch die Umsetzung eines weiteren Ortes, der Sport, Freizeit und Kultur verbindet, entsteht schon bald mit Unterstützung durch Fördermittel mitten in der Stadt: Im

Dezember hat uns die beauftragte Agentur die Pläne für den Stadtgarten hier im Rat vorgestellt. Und auch hier erfolgt bald der Schritt von der Theorie in die Praxis, vom Zeichenbrett in die Realität. Es wird ein Ort inmitten unserer Stadt entstehen, der für viele unterschiedliche Generationen attraktiv ist und eine hohe Aufenthaltsqualität schafft.

Das zeigt, wie unerlässlich es gerade in Zeiten knapper Haushaltsmittel ist, Unterstützung durch Fördermittel bei der Umsetzung von Projekten zu suchen.

Deshalb sind wir froh, dass wir mit der in dieser Ratsperiode extra geschaffenen Stabsstelle Fördermanagement im Fachbereich des Stadtkämmerers echte Expertinnen für die Beantragung und Abwicklung von Fördermitteln haben. Dieser Schritt war goldrichtig und wichtig gleichermaßen: Denn so wichtig und richtig die zahlreichen Förderangebote auch sind, sie sind auch immer mit einem extrem hohen bürokratischen Aufwand verbunden und diesen in den Händen von Fachleuten zu haben, ist gut zu wissen und sichert ein hohes Maß an Professionalität.

Um Projekte umzusetzen, werden wir immer wieder gemeinsam nach kreativen Lösungen suchen müssen – sei es durch Förderung oder auch durch gemeinsame Projekte mit anderen Akteuren. Ich bin sicher, gemeinsam finden wir Möglichkeiten, auch in Zukunft viele Projekte für unsere Stadt auf den Weg zu bringen.

Ein Beispiel für ein solches Projekt kann und muss z.B. das Jugendzentrum Brügge sein. Am aktuellen Standort aufgrund der baulichen Substanz nicht mehr zu betreiben, zugleich aber von enormer Bedeutung für den Stadtteil, steht es exemplarisch für die eben beschriebene Aufgabe, der wir uns stellen wollen und werden. Wir wissen um den Stellenwert des Jugendzentrums in Brügge und wir werden diesem gerecht werden.

Apropos Umsetzung und Steuerung von Prozessen. Von der neu gegründeten Stadtentwicklungsgesellschaft erwarten wir genau das: gemeinsam mit unterschiedlichen Playern die Entwicklung unserer Stadt in ganz unterschiedlichen Bereichen schlagkräftig, schlank und nachhaltig voranzutreiben.

Meine Damen und Herren,

in zentralen Bereichen der Verwaltung schaffen wir derzeit Strukturen, um sich den stetig verändernden und herausfordernden Aufgaben und auch Aufgabenmehrungen zu

stellen. Dazu gehörte und gehört auch die Schaffung von neuen Stellen in den unterschiedlichsten Bereichen und die Bereitstellung der entsprechenden Räumlichkeiten. Dies ist aber keine Spirale, die immer weitergedreht werden kann und soll.

In diesen Zusammenhang gehört auch die Tatsache, dass wir uns sehr intensiv mit der Frage auseinandersetzen wollen und müssen, wie uns ein angemessener Wissenstransfer gelingt, denn mit dem Ausscheiden und der Nachbesetzung vieler zentraler Leitungsstellen geht in den kommenden Jahren ein unglaublicher Schatz an Erfahrung und Wissen verloren, den wir selbstverständlich sorgsam konservieren und behalten wollen. Dessen sind wir uns auch in der Verwaltung und im Verwaltungsvorstand bewusst. Deswegen werden wir in den kommenden Monaten und Jahren die Aspekte Aufgabenkritik, Prozessmanagement, Digitalisierung von Verwaltungsprozessen, Arbeitsschutz und Gesundheitsmanagement, Leitbild der Stadtverwaltung, Führungsleitbild und Führungskompetenz, systematisches Fortbildungsprogramm, sowie Personal- und Raumentwicklung und -konzeption mit Sorgfalt, Umsicht, aber auch der nötigen Ehrlichkeit vorantreiben, um auch zu schauen, wo ggf. Synergien gehoben, effizienter gewirtschaftet, Prozesse weiter professionalisiert und positive Veränderung auch zur Entlastung des Haushalts und zur Senkung der Kosten geschaffen werden können.

All diese Maßnahmen sind zwingend erforderlich, genauso erforderlich ist es aber auch, Veränderungsprozesse gemeinsam mit den Beschäftigten und möglichst im Konsens mit dem Personalrat zu implementieren. Dies ist schon allein aus den unterschiedlichen Rollen nicht immer ganz einfach, aber ganz klar unser Anspruch.

Meine Damen und Herren,

zu Beginn meiner Rede hatte ich es schon einmal angesprochen: Viele unserer finanziellen Sorgen sind nicht hausgemacht. Der Kostendruck – unter anderem durch die erhöhte Kreisumlage – er trifft nicht nur uns, sondern auch viele unserer Nachbarkommunen im Märkischen Kreis. Daher wurde in der Dezember-Sitzung des Kreistages bereits beschlossen, einen Arbeitskreis Finanzen zu gründen, der sich insbesondere mit haushaltssichernden Maßnahmen befassen soll. Das ist zwar ein guter erster Schritt, aber aus meiner Sicht würde es dem Kreis durchaus gut zu Gesicht stehen, selbst in eine freiwillige Haushaltssicherung zu gehen. Damit könnten mehr Einsparpotentiale gehoben und durch eine verringerte Kreisumlage an die kreisangehörigen Städte weitergegeben werden. Das wäre ein Zeichen von echter Solidarität in Zeiten, in denen immer mehr Kommunen finanziell in Schieflage geraten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
es gibt noch viele weitere Themen, die ich hier ansprechen könnte. Doch ich denke, an den genannten Punkten erkennt man beispielhaft die großen Herausforderungen genauso wie die Möglichkeiten für den Haushalt 2024 und die Folgejahre.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei unserem Kämmerer Sven Haarhaus und seinem gesamten Team für die Aufstellung dieses Haushaltes. Bedanken möchte ich ganz herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung und den unterschiedlichen Fachdiensten, die der Kämmerei hier hervorragend zugearbeitet haben. Auch bei den Mitgliedern des Verwaltungsvorstandes möchte ich mich bedanken, für die konstruktive Auseinandersetzung bei den Vorbereitungen zu diesem Haushaltsentwurf.

Ich möchte es zum Schluss jedoch nicht missen, an dieser Stelle allen Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung meine große Wertschätzung und meinen großen Dank zum Ausdruck zu bringen. Wir befinden uns nun seit rund drei Jahren in einem Zustand der andauernden Krise mit wechselnden Szenarien, teilweise vielen unbesetzten Stellen und unterschiedlichen Belastungen der Fachdienste. Die Kolleginnen und Kollegen haben sich all diesen Herausforderungen gestellt und haben mit ihrer Arbeit das Schiff gut durch nach wie vor stürmische See

geleitet. Zuletzt durch den Cyberangriff, der deutlich gemacht hat, wie vulnerabel wir an der ein oder anderen Stelle sind. Der Angriff hat aber auch gezeigt, dass wir in der Lage waren, intern Lösungen für viele Dinge zu finden. Ohne die Kolleginnen und Kollegen im Hause wäre die Bewältigung all der Themen in den letzten drei Jahren nicht möglich gewesen. Ich danke ihnen dafür von Herzen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich danke Ihnen ganz herzlich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns für die nächsten Wochen gute Beratungen zu dem vorgelegten Haushaltsplan.